**Zeitschrift:** Curaviva : Fachzeitschrift

**Herausgeber:** Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

**Band:** 89 (2018)

**Heft:** 5: Liebe und Sex : warum und wie sich das Begehren verändert

**Artikel:** Curaviva Schweiz hat die Online-Plattform "Forschung und Praxis" aufgeschaltet : Erfahrungen von Fachleuten ergänzen das theoretische Wissen

**Autor:** Jungo Joris, Patricia

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-834381

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Curaviva Schweiz hat die Online-Plattform «Forschung und Praxis» aufgeschaltet

# Erfahrungen von Fachleuten ergänzen das theoretische Wissen

**Gezielte Forschungsprojekte tragen wesentlich zur Weiterentwicklung der Heime und der sozialen Institutionen bei. Beobachtungen aus der Praxis bereichern die Theorie. Mit einer neuen Online-Plattform fördert Curaviva Schweiz den Austausch von Fachleuten aus Praxis und Wissenschaft.**

Von Patricia Jungo Joris*

Curaviva Schweiz versteht sich als Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis und unterstützt eine engere Zusammenarbeit zwischen der Sozial- und Gesundheitsbranche und den Forschungsinstitutionen. Dazu wurden Forschungsthemen definiert, deren übergeordneter Rahmen eine hohe Lebensqualität von Mitarbeitenden und von Menschen aller Generationen mit einem Betreuungs- oder Pflegebedarf sowie die Förderung sozialräumlicher Prinzipien und Angebote umfasst.
Mit der Online-Plattform «Forschung und Praxis» sollen Forschungsergebnisse für den Berufsalltag zugänglich gemacht werden. Andererseits geht es darum, Praxiserfahrungen der Forschung zur Verfügung zu stellen. Die neu geschaffene Stelle Forschungskooperationen von Curaviva Schweiz koordiniert und prüft Kooperationsanfragen seitens der Forschung, trägt zur Klärung der Rollen bei und fördert den Wissenstransfer. Zudem geht es um die Nutzung von Synergien sowie die Vernetzung von Akteuren aus Forschung und Praxis. ●

www.curaviva.ch/forschung_und_praxis

* **Patricia Jungo Joris,** Verantwortliche Forschungskooperationen bei Curaviva Schweiz.

**Die zwölf aktuellen Forschungsthemen**

Bei den folgenden zwölf Forschungsthemen strebt Curaviva Schweiz zurzeit Forschungskooperationen an:

- **Datengrundlagen:** Das Datenpotenzial ausschöpfen.
- **Betriebswirtschaft:** Die Effektivität fördern.
- **Mitarbeitende:** Ressourcen und Kompetenzen im Sozial- und Gesundheitsbereich sicherstellen.
- **Lebensqualität:** Ergebnisqualität in den Fokus setzen.
- **Psychische Gesundheit:** Prävention, Resilienz, Behandlung.
- **Sozialraumorientierung:** Innovative Unterstützungsformen und integrierte Versorgung.
- **Digitalisierung:** eHealth, mHealth und Co.
- **Frühförderung:** Rahmenbedingungen für Kinder im Vorschulalter.
- **Demenz:** Begleitung und Pflege.
- **Behinderung und Alter:** Brückenschlag zwischen Sozial- und Gesundheitsbereich.
- **Palliative Care:** Begleitung für unheilbar kranke Menschen mit Behinderung.
- **Lebensende:** Würdig leben bis zum Ende.

## Praxis-Inputs gefragt

Wo sehen Sie Handlungsbedarf für die Sozial- und Gesundheitsbereiche? Gibt es Inputs aus der Praxis, die Sie in die Forschung einfliessen lassen möchten? Haben Sie selbst eine Forschungskooperation geschlossen?

**Forschungsanfragen sorgfältig prüfen**

Prüfen Sie, in welchem Zusammenhang und mit welchem Ziel ein Forschungsprojekt oder eine Studie durchgeführt werden soll, und welcher Nutzen für Ihre Institution und die Branche zu erwarten ist. Für Rückfragen zu konkreten Anträgen steht Ihnen der Dachverband gerne zur Verfügung.

## eHealth, mHealth und Co.

Themen wie assistierende Technologien, Vernetzung sozialräumlicher Angebote oder Technologieparks als integrierte Sozial- und Gesundheitsversorgungsmodelle bieten Potenzial für die Weiterentwicklung der Branche. Auch Praxiserfahrungen bei der Implementierung des elektronischen Patientendossiers werden bald wertvolle Inputs für Forschungsfragen liefern.

## Mitarbeitende unterstützen

Dank einem offenen Dialog zwischen Praxis und Forschung können Anforderungen an die professionellen Kompetenzen und die entsprechenden Aus- und Weiterbildungen des Personals definiert werden. Themen wie zum Beispiel Selbstbestimmung von Menschen mit einem Betreuungs- oder Pflegebedarf, digitale Technologien, Interdisziplinarität, Arbeitsplatzattraktivität sowie demografische Entwicklung und Fachkräftemangel stehen dabei im Fokus.

## Die Effektivität fördern

Finanzfragen im Sozial- und Gesundheitsbereich werden aktuell viel diskutiert und sind forschungsrelevant. Dazu gehören beispielsweise Fragen zur Betriebsproduktivität und -effizienz, zur Leistungsfinanzierung, zum Reporting, zum Benchmarking oder zu Schwankungsfonds.

## Behinderung und Alter

Die Branche hat bereits erste integrierte Betreuungs- und Pflegeansätze entwickelt, um Menschen mit Behinderung im Pensionsalter ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Diese Ansätze aus der Praxis sind auch für Forschende auf der Suche nach empirischen Nachweisen wertvoll. Auch der Umgang mit Mehrfacherkrankungen und Polypharmazie bei Menschen mit Behinderung ist ein zentraler Forschungsbereich.

## Datenpotenzial ausschöpfen

Institutionen im Sozial- und Gesundheitsbereich produzieren eine Fülle an Daten. Diese Daten bieten einerseits die Grundlage, um Forschungsprojekte voranzutreiben, und andererseits liefern sie wertvolle Inputs zum Betriebsalltag der Institutionen oder zur Beantwortung bei gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen.

## Ein würdiges Lebensende

Die Betreuung und Pflege von Menschen am Lebensende, die Wahrung der Selbstbestimmung und Würde, sind essenzielle Bestandteile des Lebens. Im Sinn eines würdigen Lebensendes spielt auch die Vereinbarkeit der ökonomischen Aspekte und des Finanzierungssystems eine Rolle. Die Forschungsresultate des Nationalen Forschungsprogramms 67 (Lebensende) ermöglichen einen Wissenstransfer in die Praxis und Fortsetzungsprojekte.

## Sozialraumorientierung

Übergeordnetes Ziel der Sozialraumorientierung ist es, die angebotsorientierte Hilfeplanung durch eine bedarfsorientierte Praxis abzulösen und eine sektorenübergreifende Versorgung sicherzustellen. Forschende sind dazu aufgerufen, die Praxis bei diesem Paradigmenwechsel zu unterstützen. Zu diesem Zweck stellt Curaviva Schweiz Praxisbeispiele zur Verfügung.

## Psychische Gesundheit

Für Forschungskooperationen interessante Themenfelder sind allgemein die systematische Analyse der längerfristigen Auswirkungen von Präventionsmassnahmen (Wirkung) und die Verbesserung der Datenlage zur Prävalenz von psychischen Auffälligkeiten bei vulnerablen Bevölkerungsgruppen. Konkrete Themen sind Menschen mit herausforderndem Verhalten, Agogik und Gewalt, Sucht, Cybermobbing, Traumata, Depressionen, gerontopsychiatrische Fragestellungen, (assistierter) Suizid und Suizidprävention.